



## Thews: „Wir sind gut gerüstet“

Technischer COSL-Direktor ist erstmals  
Missionschef der Luxemburger. Seite 33

## Guter Auftritt von Dressurreiterin Sax

Bei der Weltmeisterschaft der jungen Pferde  
in Deutschland. Seite 36



### DER KOMMENTAR

## Keine Chance für Loser

VON PIERRE GRICIUS

Sport ist bekanntermaßen eine Angelegenheit von Bewertung, sei es aufgrund von objektiven Maßstäben, der Zeit, bzw. der Weite oder der Höhe bei der Leichtathletik, der souveränen Entscheidung einer Jury etwa beim Eiskunstlauf. Die Chinesen, d. h. die Regierung, d. h. die Partei, sind im Begriff, dieses Grundprinzip des Messens von sportlicher Leistung auch auf andere Bereiche anzuwenden. Der internationale Besucher wird gleich am Flughafen bei der Passkontrolle damit konfrontiert, mit einer Aufforderung, per Knopfdruck dem Beamten bzw. der Beamtin zu bescheinigen, ob der Dienst, hervorragend, gut, zufriedenstellend oder direkt schwach war. Ähnlich beim Geldwechseln, hier gibt es drei Stufen, mehr oder weniger positive Punkte auszuteilen. Bei diesen Spielen soll möglichst alles hervorragend sein; innerhalb und vor allem auch außerhalb der Sportstätten lautet die Botschaft, das Beste zu geben. Nach dem Prinzip, das sich schon Lenin zu eigen gemacht hat, ist auch in diesen Bereichen Vertrauen gut, Kontrolle aber besser. Ob es etwas mit unserer auf humanistischen Prinzipien fußenden Erziehung zu tun hat, aber wir wissen nicht, stellen uns aber umso eindringlicher die Frage, was mit den Beamten, Funktionären und Helfern geschieht, die permanent schlecht benotet werden. Angesichts der in Peking überall an den olympischen Stätten festzustellenden Überfülle an Helfern dürfte es kein Problem sein, sie kurzfristig zu ersetzen. Loser haben bei Olympia definitiv keine Chance.

### ■ Straßenrennen am Samstag

## Valverde nennt Kirchen als Mitfavoriten

Glaubt man Oscar Freire, Alejandro Valverde und Oscar Pereiro, dann sind Fränk und Andy Schleck sowie Kim Kirchen nicht zu den Topfavoriten am Samstag zu zählen. Bei einer Pressekonferenz, wo übrigens Carlos Sastre fehlte, weil er zur selben Zeit zur Dopingkontrolle musste, nannten die drei spanischen Assen die Italiener (vor allem Titelverteidiger Paolo Bettini) sowie die Deutschen (Stefan Schumacher) als Favoriten. Erst auf Nachfrage hin erklärte Valverde, auch die Luxemburger seien nicht ohne Chancen. Wem unter den drei denn die meisten Aussichten zu bescheinigen seien? Ohne zu zögern erklärte Valverde, der Circuit, selektiv im zweiten Teil, komme vor allem Kirchen entgegen. (pg)

Bei den Spielen der 29. Olympiade kämpfen 13 Luxemburger um Ruhm und vordere Platzierungen

# Man traut sich, sogar über Medaillen zu sprechen

Einsatz für Gebrüder Schleck und Kirchen, Schwimmer De Prins und Kunstturner Palgen

VON LW-MITARBEITER  
PIERRE GRICIUS (PEKING)

**Nicht von ungefähr starten ab diesem Samstag bei den Spielen der 29. Olympiade in Peking 13 Luxemburger Sportlerinnen und Sportler, so viele wie seit den Spielen 1960 in Rom nicht mehr.**

Es wäre allerdings komplett verkehrt, eine Parallele zur Luxemburger Teilnahme an den Spielen in der italienischen Hauptstadt vor 48 Jahren herstellen zu wollen. Damals (53 Starter!) bestimmten die Verbände die Zahl und die Namen der Starter, deren Wahl wurde vom damaligen COL nur noch gutgeheißen. Strenge Leistungsanforderungen und Quotenregelungen gab es damals noch nicht.

Mit einer gewissen Reaktionszeit auf die internationale Entwicklung hat sich der Luxemburger Sport progressiv professionalisiert. Knackpunkt waren dabei die eher schabigen Resultate bei den Spielen 1996 in Atlanta. In der direkten Folge wurden die ersten Olympiakontrakte ausgearbeitet, wo sich gleichermaßen Verbände und Athleten auf hohe Leistungsstandards verständigten. Peking 2008 markiert eine Etappe in dieser Entwicklung. Man spricht mittlerweile offen über Medailenchancen, wovon man vor vier Jahren in Athen nur heimlich geträumt hatte.

Die Resultate eine Olympiade zuvor in Athen – nach der traditionellen olympischen Zeitrech-



Starkes Trio: Kim Kirchen, Fränk und Andy Schleck werden ein Wörtchen um Gold mitreden.

(FOTO: CHRISTIAN KEMP)

nung markiert die Olympiade einen Zeitraum von vier Jahren, von Spielen zu Spielen – geben denn auch zu kühnen Hoffnungen Anlass. Schreibt man von den Chancen, dann sind an erster Stelle die Radsportler zu nennen. Beim olympischen Rennen mit

der Akropolis im Hintergrund trumpfte Kim Kirchen mit Rang sechs auf. Das war ein Vorgesmack auf mehr. Tatsächlich schwebt der Luxemburger Radsport derzeit auf einer Erfolgswelle, wie man sie zuletzt vor fünf Jahrzehnten mit der Ära Charly Gaul kannte. Der Kurs, flach zu Beginn, selektiv im zweiten Abschnitt, scheint auf die Gebrüder Schleck, und vor allem auf Kirchen zugeschnitten. Beim Start an diesem Samstag im Stadtzentrum zählen die drei Luxemburger jedenfalls zum Favoritenkreis.

### Paukenschlag zu Beginn?

Ein kraftvoller Paukenschlag zu Beginn dieser Spiele wäre jedenfalls die beste Motivation im Hinblick auf deren weiteren Verlauf. Ambitionen, einen Platz im Finale der Sechskämpfer herauszuschlagen, hegt der Kunstturner Sascha Palgen, der, seit er in Peking ist, aus dem Staunen nicht herauskommt. Für die Schwimmer scheinen angesichts einer übermächtigen internationalen Konkurrenz Halbfinalplätze außer Reichweite; doch während Alwin de Prins beim dritten Olympiastart seine Karriere beendet und Christine Mailliet den Lohn für

jahrelange harte Arbeit erntet, darf man realistischerweise davon ausgehen, dass Raphaël Stacchiotti und Laurent Carnol sich in Peking die Erfahrungen zu eigen machen, die ihnen erlauben werden, progressiv noch größere Ziele anzusteuern.

Gerade in ihrem Geburtsland China begnügt sich die Tischtennispielerin Ni Xia Lian nicht einfach, damit präsent zu sein, die vormalige Mannschaftsweltmeisterin (mit China) hat die Peking-Spiele mit einer beispielhaften professionellen Einstellung vorbereitet. Die Triathletin Liz May, Zweifeln wenig zugeneigt, setzt auch angesichts von Olympia auf ihren guten Peking-Stern. Der Kurs liegt ihr, abgesehen von einer Medaille scheint so manches möglich. Dirk Bockel wird einmal mehr seine Kämpferqualitäten zu mobilisieren wissen.

Kämpfen wird ebenfalls Marie Muller, die Judoka, die als letzte Luxemburgerin auf den Olympiazug gesprungen ist. Derweil hofft der Segler Marc Schmit im fernen Qingdao auf guten Wind. Mit einer Mischung aus Routiniers und ambitionierten Newcomern hat diese Olympiamannschaft es in sich.



Sascha Palgen peilt Finale an.



Alwin de Prins beendet Karriere.



1,3 Milliarden Menschen fiebern mit

# „Heim-Nachteil“ für China

Auf Liu, Yao und Co. lastet der größte Druck der Olympia-Geschichte

Unter dem Erwartungsdruck von 1,3 Milliarden Menschen wird so mancher chinesischer Sportler in Peking in die Knie gehen. Noch nie waren die Ansprüche an die Teilnehmer eines Olympia-Gastgebers so hoch.

„Wenn du Wimbledon gewinnst, bist du vielleicht in der ganzen Welt bekannt. In China würden sie jedoch sagen: Ja, okay, aber das sind keine Olympischen Spiele. In China zählt nur Olympia-Gold. Ob du Zweite wirst oder Letzte – das spielt keine Rolle“, erklärte Tennisspielerin Li Na. Deshalb hat bei der Nominierung des 639-köpfigen Teams auch die psychische Belastbarkeit eine Rolle gespielt. „Gewinnt Ruhm für unser Land“, hat Staatspräsident Hu Jintao unmissverständlich gefordert.

Olympiasieger und Schieß-Nationaltrainer Wang Yifu sprach sogar von einem „Heim-Nachteil“. Das Ziel, die USA als erfolgreichste Nation zu übertrumpfen, ist von Funktionären und Politikern „offiziell“ nicht ausgegeben worden. Doch vor vier Jahren in Athen lag China mit 32 Mal Gold nur vier Medaillen hinter den Amerikanern. Und dass die Gastgeber mit ihrem Rekordaufgebot vor eigenem Publikum über sich hinaus wachsen, hat längst Tradition: So holten die Spanier 1988



Fröhlich oder gequält: Noch lachen Chinas Asse wie Liu Xiang (l. unten) und Yao Ming (oben).  
(FOTO: AFP)

vier Medaillen – vier Jahre später in Barcelona gleich 22. „Die Vereinigten Staaten sind die stärkste Macht in der Welt des Sports. China hat niemals erwartet, den Medaillenspiegel in Peking anzuführen“, sagte Cui Dalin, der Vize-minister für Sport.

### Zahllose Anstrengungen

Dennoch haben die Asiaten in den vergangenen Jahren alles getan, um ihre historische Chance zu nutzen und der Welt Macht und

Stärke zu demonstrieren. „Sport ist eine Droge, die uns Chinesen noch mehr in Rausch versetzt als andere Völker. Wir haben diesen Rausch zu lange entbehrt“, schrieb Sportreporter Wang Xiaoshan. Am größten ist der Druck für Liu Xiang, der ein Symbol Chinas sei wie der Pandabär. Der Hürdensprinter ist Olympiasieger von 2004 und Weltmeister von 2007, doch das alles zählt nicht mehr viel. „Nun muss er nur noch im eigenen Land siegen. Tut er das

nicht, zerstört er womöglich seine Karriere – und viele andere.“

### Erwartungsdruck

Während der 25-Jährige seit Wochen von der Bildfläche verschwunden ist und Wettkämpfe meidet, hat ihm ein Kubaner den Weltrekord abgeknöpft: Dayron Robles lief am 12. Juni in Ostrava (CZE) die 110 m Hürden in 12"87 und könnte den Chinesen den größten Tiefschlag dieser Spiele versetzen. Denn Liu soll wie Michael Johnson 1996 in

Atlanta (USA) und Cathy Freeman 2000 in Sydney (AUS) das Gesicht der Spiele werden.

Liu hat jährlich Werbeeinnahmen in Höhe von fünf Millionen Euro. Er wirbt unter anderem für Cadillac, darf aber aus Angst vor Autounfällen nicht selbst fahren. Das hat ihm der Verband verboten. Wenn der Nationalheld wieder Olympiasieger wird, soll er in einem goldenen Auto zum Staatsfernsehen CCTV gefahren werden – live übertragen von einem Hub-schrauber aus. „Es wird einiges an Druck geben bei Olympia in Peking, aber ich werde Heimvorteil haben“, sagte Liu. Neben dem Hürdensprinter sind die großen Hoffnungsträger der angeschlagene Basketball-Star Yao Ming, die Turner um Mehrkampfweltmeister Yang Wei, die Kanuten, die Wasserspringer, Badminton- und vor allem Tischtennis-Asse: Seit 1988 gingen 16 der 20 Goldmedaillen an das Reich der Mitte.

Damit die Favoriten nicht mit zittriger Hand oder weichen Knien antreten, haben die Funktionäre zahlreiche Psychologen bemüht. Die Maßnahmen reichen von Musiktherapie bis Yoga. „Wir haben die Unterstützung unseres Volkes, die fantastisch sein wird. Aber die Erwartungen sind hoch – vielleicht zu hoch für uns“, sagte Turn-Trainer Huang Yubin. (dpa)

## Zeitplan

# DIE LUXEMBURGER ATHLETEN IN PEKING

Alle Angaben in Luxemburger Zeit (ohne Gewähr)

### Kim KIRCHEN Radsport



Samstag, 9. August  
Straßenrennen  
5.00-11.15 Uhr

Mittwoch, 13. August  
Zeitfahren  
7.30-11.00 Uhr

### Fränk SCHLECK Radsport



Samstag, 9. August  
Straßenrennen  
5.00-11.15 Uhr

### Andy SCHLECK Radsport



Samstag, 9. August  
Straßenrennen  
5.00-11.15 Uhr

### Sascha PALGEN Kunstturnen



Samstag, 9. August  
Qualifikation  
14.00-16.00 Uhr

Donnerstag, 14. August  
Finale  
5.00-7.30 Uhr

Sonntag, 17. August  
Finale Boden, Pauschenpferd  
12.00-15.00

### Montag, 18. August Finale Ringe, Sprung 12.00-14.02

Dienstag, 19. August  
Finale Barren, Reck  
12.00-14.01

### Alwin DE PRINS Schwimmen



Samstag, 9. August  
Qualifikation, 100 m Brust  
14.45-15.00 Uhr

Sonntag, 10. August  
Halbfinale, 100 m Brust  
4.58-5.06 Uhr

Montag, 11. August  
Finale, 100 m Brust  
6.27-6.31 Uhr

### Marie MULLER Judo



Sonntag, 10. August  
Vorrunde -52 kg  
6.00-10.30 Uhr

Finalrunde -52 kg  
12.00-13.30 Uhr

### Raphaël STACCHIOTTI Schwimmen



Sonntag, 10. August  
Qualifikation, 200 m Freistil  
12.54-13.38 Uhr

Montag, 11. August  
Halbfinale, 200 m Freistil  
4.10-4.19 Uhr

Dienstag, 12. August  
Finale, 200 m Freistil  
4.13-4.17 Uhr

### Christine MAILLIET Schwimmen

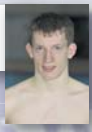


Montag, 11. August  
Qualifikation, 200 m Freistil  
12.30-13.04 Uhr

Dienstag, 12. August  
Halbfinale, 200 m Freistil  
4.00-4.10 Uhr

Mittwoch, 13. August  
Finale, 200 m Freistil  
4.11-4.15 Uhr

### Laurent CARNOL Schwimmen



Dienstag, 12. August  
Qualifikation, 200 m Brust  
13.44-14.11 Uhr

Mittwoch, 13. August  
Halbfinale, 200 m Brust  
4.47-4.57 Uhr

Donnerstag, 14. August  
Finale, 200 m Brust  
4.00-4.04 Uhr

### Marc SCHMIT Segeln



Dienstag, 12. August  
Laser-Rennen 1 und 2  
7.00-11.00 Uhr

Mittwoch, 13. August  
Laser-Rennen 3 und 4  
7.00-11.00 Uhr

Donnerstag, 14. August  
Laser-Rennen 5 und 6  
7.00-11.00 Uhr

Samstag, 16. August  
Laser-Rennen 7 und 8  
7.00-11.00 Uhr

Sonntag, 17. August  
Laser-Rennen 9 und 10  
7.00-11.00 Uhr

### Xia Lian NI Tischtennis



Montag, 18. August  
Vorrunde  
4.00-7.00 Uhr

Dienstag, 19. August  
Erste Runde  
4.00-7.00 Uhr und  
12.00-16.00 Uhr

Mittwoch, 20. August  
Zweite Runde  
4.00-7.00 Uhr  
Dritte Runde  
12.00-17.00 Uhr

### Donnerstag, 21. August Vierte Runde 4.00-7.00 Uhr Viertelfinale 12.00-16.00 Uhr

Freitag, 22. August  
Halbfinale  
4.00-6.00 Uhr  
Finale  
13.30-15.30 Uhr

### Liz MAY Triathlon



Montag, 18. August  
4.00-6.20 Uhr

### Dirk BOCKEL Triathlon



Dienstag, 19. August  
4.00-6.10 Uhr





## „Wir sind gut gerüstet für die Wettkämpfe“

Der Technische Direktor des COSL, Thews, ist erstmals Luxemburger Missionschef



Heinz Thews: „Keinen Blindflug in Peking getätigt.“

(FOTOS: GUY WOLFF)

INTERVIEW: PIERRE GRICIUS

Heinz Thews erlebte die Olympischen Spiele in Sydney als technischer Begleiter im Tischtennis, vier Jahre später in Athen war er beigeordneter Missionschef. Der Techniker mit Managerqualitäten hat nun die Spiele in Peking von langer Hand vorbereitet.

■ An diesem Freitag beginnen die Spiele in Peking. Welche Gefühle bewegen den Missionschef? Ist es eher die Genugtuung, eine adäquate Vorbereitungsarbeit geleistet zu haben oder schon eine gespannte Erwartungshaltung, dass es endlich losgeht?

In dieser Richtung gibt es sehr wenig Gefühle. Wir haben noch einen vollen Terminkalender. Wir sind in einigen Bereichen noch nicht ganz fertig, gerade weil wir vom Event-Management noch nicht alle Informationen haben. Es sind noch beim Radrennen einige

Details, die wir rausbekommen wollen, damit wir das Rennen auch logistisch optimal begleiten können. Ich weiß aber ganz genau, am Tag der Eröffnungsfeier, wenn gegen Mittag alle Arbeiten ruhen, dann werden gewiss die Gefühle kommen.

■ Auf jeden Fall war es von großem Vorteil, gleich ein halbes Dutzend Mal nach Peking zwecks der Vorbereitung zu reisen?

Das ist einfach unabdingbar, wenn man hier keinen Blindflug machen will. Wir haben das sehr ordentlich angepackt, wir haben auch den einen oder anderen kleinen Fehler gemacht, das ist ganz sicher, in Unkenntnis gewisser Sachlagen, wir haben aber alles wieder gerade biegen können. Wir haben auch gute NOC-Assistenten bekommen, sprachlich war das wichtig, die aber auch unheimlich viel Kompetenz gezeigt und die sich ins Team integriert haben. Die stehen uns

immer zur Verfügung und sind auch schon bereit, mal 14 oder 16 Stunden zu arbeiten, wenn es nötig ist. Das passt alles gut zusammen. Wir haben einen guten Attaché von der Botschaft, der uns sehr viel hilft, wenn wir sprachlich nicht weiterkommen können, so dass wir neben der Vorbereitung noch einiges Glück hatten. Wir sind eigentlich gut aufgestellt, um in die Wettkämpfe zu gehen.

■ Sie kennen China recht gut, seit ihrem ersten Aufenthalt 1992 als Nationaltrainer im Tischtennis. Diese Erfahrungen waren auch von Nutzen?

Sicher. Ich weiß ganz genau, wann ich mit einer etwas härteren Gangart noch ein kleines Extra herausholen kann oder wann es besser ist, dass man einfach ruhig lächelt. Das sind Erfahrungen, die kann man sich nicht theoretisch aneignen. Wir haben zu den Instanzen hier ein relativ gutes Verhältnis aufgebaut, das merkt man auch daran, dass man etwas schneller abgefertigt wird, dass man etwas, das nicht ganz auf der Regel liegt, gemacht bekommt. Das ist eigentlich ein ganz gutes Gefühl.

■ Am Samstag beginnen die sportlichen Wettbewerbe hier in Peking. Welche Erwartungen hegt der Missionschef?

Die Erwartungen sind ganz klar, wir werden versuchen, alle Athleten so zu unterstützen, dass sie ihre Bestleistung erreichen, und der eine oder andere schafft es, darüber hinaus zu gehen. Und dann haben wir diesmal eine Mannschaft, wenn uns das gelingt, wo wir auch entsprechende Platzierungen haben werden.



## Die Wahl fällt auf den Jüngsten für die Eröffnungsfeier

Stacchiotti trägt Luxemburger Fahne

Heinz Thews hat es spannend gemacht. Für Dienstag angekündigt, gab der Missionschef erst gestern Mittwoch in den frühen Abendstunden im Rahmen eines Empfangs beim Luxemburger Botschafter Carlo Krieger den Namen des Fahmenträgers der Luxemburger Delegation bei der Eröffnungsfeier am Freitag im Peking Nationalstadion bekannt. Die Wahl fiel dabei auf den Schwimmer Raphaël Stacchiotti, mit seinen 16 Jahren jüngster im Team.

„Wir haben uns für jemanden entschieden, der sich von den anderen unterscheidet. Raphaël hat unheimlich große Fortschritte gemacht und seine Qualifikation für Peking deutlich geschafft. Zudem tendiert er immer noch sehr stark nach oben.“

Gestern hat Thews den Youngster über die Wahl informiert und ihn gefragt, ob er die Aufgabe auch annehmen wolle: „Seine Antwort war sehr klar, er hat gesagt, dass er es gerne machen werde.“ (pg)



Großherzog Henri bei der Begrüßung im Olympiadorf mit Bürgermeisterin Chen Zhili (2. v. l.) und Botschafter Carlo Krieger (r.)



Interessante Lektüre: Die Télécran-Beilage fasziniert Andy und Fränk Schleck sowie Kim Kirchen. Im Hintergrund Missionschef Heinz Thews.

Loterie Nationale,  
partenaire principal du  
Comité Olympique et Sportif Luxembourgeois.

